

2. BAUER L.: Erdkundliches Lehrwerk für höhere Lehranstalten. Verschiedene Bände. R. Oldenbourg, München.
3. KNÜBEL H.: Exemplarisches Arbeiten im Erdkundeunterricht. G. Westermann, Braunschweig 1960.
4. MEYER E.: Gruppenunterricht. Grundlegung und Beispiel. E. Wunderlich, Worms 1957.
5. NEWE H.: Der exemplarische Unterricht als Idee und Wirklichkeit. F. Hirt Verlag, Kiel 1960.
6. SCHNASS FR.: Der Erdkundeunterricht. Dürrsche Buchhandlung, Bonn 1953.
7. VOIGTS H.: Der Erdkundeunterricht, Heft 1/1956: Aus der Praxis des wetterkundlichen und klimatologischen Unterrichts. E. Klett, Stuttgart 1956.

L'ENSEIGNEMENT DE GÉOGRAPHIE AUX ÉCOLES DE COMMERCE

Les sujets et oraires développés et traités dans l'article ci-dessus concernant la pratique de l'enseignement de géographie à l'École Cantonale de Commerce de Bâle sont à considérer comme des essais et des propositions. Ils servent à démontrer comment on peut par l'étude d'exemples relativement peu nombreux, acquérir des connaissances de géographie et de géographie économique approfondies, de façon que les élèves arrivent à reconnaître les relations et les interactions géographiques. La Suisse doit nécessairement toujours à nouveau être le point de départ car sans avoir acquis la connaissance de la patrie par l'étude et l'exercice on ne possède pas d'échelle de comparaison valable. Dans le sens d'une réduction du programme, les tâches principales des classes supérieures impliquent l'introduction, dans l'emploi raisonnable et approfondi, des moyens de travail géographiques et l'instruction en vue du travail individuel. A cet effet, il faut attacher une grande importance au genre d'enseignement lors du travail en groupe et du travail individuel.

EIN QUELLENWERK ZUR HEIMATKUNDE DES SIHLTALES

Daß man den Stadtbewohnern nachsagt, sie seien enturzelt, da sie der Verbundenheit mit der Scholle entbehrten, kommt nicht von ungefähr. Tatsächlich geht im Strom der beruflichen Völkerwanderung vom einen zum andern Ende der Großstadt wie übrigens auch von den Landgemeinden zu den Industrieorten bei allzuvielen Menschen das heimatliche Gefühl für Haus, Feld und Wald verloren. Es braucht viel, damit eine entsprechende Verbundenheit mit der Stadt und ihrer nähern oder fernern ländlichen Umgebung zustandekommt. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet bedeutet es für die Bewohner von Zürich, der benachbarten Gemeinden und alle Freunde ihrer Umgebung einen großen Gewinn, daß sie seit gut zehn Jahren in den «Blättern der Vereinigung Pro Sihltal» heimatkundliche Darstellungen im besten Sinne des Wortes empfangen dürfen. Der initiative Präsident dieser Vereinigung, Ingenieur ERWIN STIRNEMANN, Genie-Oberst und alt Stadtrat von Zürich hat es verstanden, Natur und Geschichte der reizvollen Landschaft an der Sihl durch berufene Fachleute wie den Geologen Prof. Dr. H. SUTER, den Biologen Dr. h. c. WALTER HÖHN oder den Historiker Dr. HUGO SCHNEIDER und andere einem weitem Kreis von Anwohnern, Wanderern und motorisierten Touristen nahe zu bringen. Aus seinem eigenen Fachgebiet, dem Bauwesen, steuerte er dabei selbst zwei wertvolle Publikationen bei.

Die Schriftenreihe, die seit 1951 im Verlag der Vereinigung «Pro Sihltal» (Klosbachstr. 72, Zürich 7/32) erscheint und bereits den stattlichen Umfang von rund 400 Quartseiten erreicht hat, enthält bisher folgende Nummern:

1. Die Entwicklung der Siedlung und des Verkehrs im Sihltal von M. WERNER (1951).
2. Gastfreundliches Sihltal von E. ARNET, G. H. HEER und H. SCHUMACHER (1953).
3. Das Sihltal und der Wald im Bild von G. H. HEER (1953).
4. Industrien an der Sihl von G. H. HEER (1954).
5. Brücken im Tal der Sihl, von E. STIRNEMANN (1955).
6. Geologie des Sihltales von H. SUTER (1956).
7. Die Schnabelburg und andere mittelalterliche Wehranlagen am Albis von H. SCHNEIDER und G. BOESCH (1957).
8. Der Wildpark Langenberg und die Tierwelt im Sihltal von P. VETTERLI, W. KNOPFLI und E. AMMANN (1958).
9. 650 Jahre stadtzürcherischer Sihlwald und Fischerei im Gebiet von Einsiedeln von K. A. MEYER und C. BENZIGER (1959).



Sihlquelle. Die Quelle der «Urs-Sihl» liegt im Chrähloch in 1660 m Höhe, das als eine riesige steile Schutthaldenmulde zwischen der Mieseren, dem Hund und dem Lauiberg eingebettet ist, wo noch im August am Südhang Schneeflecken lagern. Es handelt sich um offene «Tümpelquellen», deren grösste ca. 20 m² Fläche hat und deren Grund sich teils in pfannenartigen Kolken befindet, aus denen das empordringende Wasser Miniatur-Schlammvulkane emporschleudert, teils aus Flachbecken besteht. Die Mikrolandschaft ist ebenso pflanzen- wie tierarm. Nur Moospolster und Fliegen- und Mückenlarven (*Nemura Variegata*, *Protonemura humeralis* u. a.) führen hier ein armseliges Dasein.

Photo W. HÖHN

10. Kirchen und Kapellen im Landschaftsbild der Sihlgemeinden und Historisches über die Jagd im Gebiet von Einsiedeln von E. STIRNEMANN und C. BENZIGER. Mit Nachwort von H. PETER (1960).
11. Die Pflanzen- und Tierwelt der Gewässer des Sihlgebietes von W. HÖHN. Entwicklung des Postverkehrs im Sihltal von E. WEGMANN (1961).

Die einzelnen dieser «Blätter» sind reich illustriert, wobei Photos, Diagramme, Karten und Zeichnungen bekannter Künstler wie Hanny Fries, Oscar Weiss, Erica Mensching, Fritz Zbinden und andern wechseln, so daß die Lektüre sowohl zum wissenschaftlichen wie künstlerischen Genuß wird. Allen Monographien sind am Schlusse die präsidialen Jahresberichte, in den letzten Nummern auch bebilderte Sihltalchroniken zur Orientierung über die kulturelle, wirtschaftliche und verkehrstechnische Entwicklung beigelegt, die den Leser also nicht nur mit den

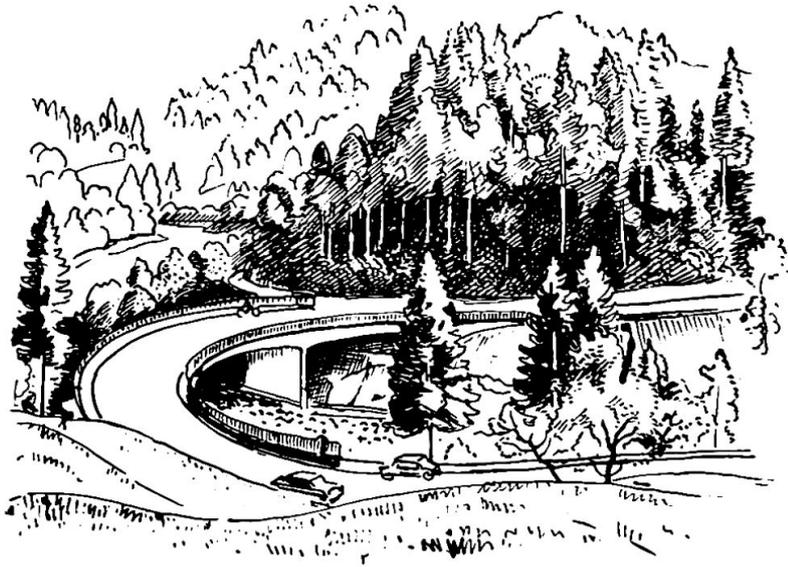


Schindellegi. Als merkwürdiger Paßschnitt zwischen Sihl und Zürichseetal genießt die Schindellegi seit alters den Ruhm, die Pforte nach Einsiedeln und zur Innerschweiz zu sein. Schon seit der Mitte des 14. Jahrhunderts ist dort eine Brücke bekannt; die moderne, im Bilde sichtbare, wurde 1935 gebaut, während vorher eine Holzbrücke bestanden hatte. Hinter ihr überbrückt die 1877 errichtete Südostbahn die Sihl, die regionale Bedeutung der Landschaft betonend, die zugleich Grenzzone der Kantone Schwyz und Zürich darstellt.

Zeichnung OSKAR WEISS

Finsterseebrücke. Am 23. Juni 1957 wurde die neue Finsterseebrücke über die Sihl zwischen Hütten und Menzingen dem Verkehr übergeben, wobei die Kantone Zürich und Zug ein Volksfest veranstalteten. Das 48 m lange und 12 m hohe Bauwerk, ein «Unikum», gliedert sich gut in die Waldböschung des oberen Sihltales ein und stellt den Baubehörden und Ingenieuren das Zeugnis verständnisvoller Landschaftsgestaltung aus.

Zeichnung von OSKAR WEISS



Bestrebungen der Vereinigung «Pro Sihltal» bekannt machen, sondern ihnen auch zeigen, welche aktuellen Ereignisse sich im Gebiet abspielen.

Es war daher nur ein Akt der Billigkeit, wenn anlässlich der Generalversammlung 1960 der Vereinigung wie ihrem Initiator und bisherigen Leiter alt Stadtrat STIRNEMANN aus dem Schoß der Landschaft selbst eine wohlverdiente Ehrung zuteil wurde. Gemeindepräsident A. GÜNTHART von Adliswil ergriff damals die Gelegenheit, um im Namen der Sihltalgemeinden der Vereinigung und ihrem Präsidenten zum zehnjährigen Jubiläum zu gratulieren. In erfrischender herzhafter Rede würdigte er dabei vor allem die Verdienste E. STIRNEMANNS, welcher der Gründer der «Aktion Pro Sihltal» gewesen war, die durch die Fusion mit dem früheren Verkehrsverein Sihltal sich zur wirksamen «Vereinigung Pro Sihltal» erweitert hatte. STIRNEMANN hatte sich bereit erklärt, auch diese neue Vereinigung zum Wohl der Landschaft zu leiten und setzte sich dauernd und aktiv für die Förderung und Lösung sämtlicher Aufgaben ein. Er wurde so zum tragenden Geist und dauernden Anreger, dem deshalb die Gemeinden des Sihltals für ihren unermüdlichen Einsatz ihren aufrichtigen Dank dadurch bekundeten, daß sie ihm nebst einem leuchtenden Blumenstrauß eine Wappenscheibe von Adliswil, der dominierenden Gemeinde des Tales, und eine Zinnkanne mit Bechern überreichen ließen.

Die schönste Anerkennung freilich wird Herrn STIRNEMANN in der aufstrebenden Landschaft selbst verbleiben, deren pflegliche Gestaltung ihm stets am Herzen lag und für die er sein Bestes gegeben hat. Die «Blätter der Vereinigung» sind dafür zweifellos Symbole wie er sie sich selbst schöner und wirkungsvoller nicht hätte wünschen können. Hierbei muß nicht zuletzt die Absicht besonders anerkannt werden, diese Veröffentlichungen im Rahmen von «Blättern» zu halten, sie nicht etwa zu eigentlichen Jahrbüchern anschwellen zu lassen. Denn die ihr zugrundeliegende Überzeugung, «durch eine jeweils möglichst allgemeinverständliche und dennoch wohlfundierte Betrachtung besonders aktueller oder für die Zukunft wichtiger Fragen allen anteilnehmenden Kreisen leicht zugänglich heimatkundliche Anregungen zu bieten» (G. H. HEER) kann allen heimatkundlichen Disziplinen und damit auch der Geographie nur zur vollen Nachahmung empfohlen werden. Ebendeshalb wurde, wenn auch gewiß keineswegs seinem Werte entsprechend, versucht, auch an dieser Stelle auf das schöne und wertvolle Quellenwerk hinzuweisen.

W. SCHWEIZER

Die Bilder wurden der Geographica Helvetica vom Herausgeber der «Blätter der Vereinigung Pro Sihltal», Herrn a. Stadtrat E. Stirnemann freundlichst zur Verfügung gestellt, wofür hier bestens gedankt sei.

ERDKUNDE - SOZIALGEOGRAPHIE - SOZIALKUNDE

«Der Erdkunde an den höheren Schulen droht wegen angeblich mangelnder Lebensnähe und Bildungskraft durch die neuen Stoffpläne und Unterrichts-Richtlinien eine wesentliche Beschneidung ihrer Wirkungsmöglichkeiten gerade in dem Augenblick, in dem sich die Hochschulgeographie neuen Aufgabenbereichen innerhalb der sozialen Welt zuwendet... Die Beschränkung des Erdkundeunterrichts soll eine Geographie treffen, die einst als moderne Fakultätswissenschaft an den Hochschulen gelehrt wurde, heute aber den modernen Bildungsaufgaben nicht mehr voll gerecht wird...» Diese Einleitungsworte des kürzlich erschienenen Buches «Erdkunde-Sozialgeographie-Sozialkunde» von ROBERT GEIPEL. (Frankfurt a. M. 1961, Verlag